Aktenzeichen: [XXX]

Hauptverhandlung am [Datum]

Im oben genannten Verfahren wird beantragt, ein kommunikationswissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen zum Beweis der folgenden Tatsache:

Das Protestbild des Anklebens einer Hand auf den Asphalt einer Straße prägt nicht nur das Ansehen der Klimaschutz-Bewegung Letzte Generation, sondern auch die Debatte selbst. Was für Fridays for Future Greta Thunbergs Demoschild mit der Aufschrift "Schulstreikt fürs Klima" ist, ist für die "Letzte Generation" die orangene Warnweste und das Ankleben auf den Asphalt. Die Bezeichnung "klimakleben" bestimmt die Debatte, ob sie nun despektierlich geführt wird, oder nicht. Wer "für das Klima klebt" richtet Forderungen an die Bundesregierung für mehr Klimaschutz, und wird von der Öffentlichkeit klar der Gruppierung zugeordnet. Es handelt sich um ein Erkennungszeichen derjenigen Versammlungen, die sich für mehr Klimaschutz einsetzen.

Zugleich wird beantragt, den Zeitungsartikel "Klimakleber ist das Wort des Jahres in Flandern und in den Niederlanden“ von Andreas Kockartz zum Beweis seines Inhalts zu verlesen.

Dort heißt es:

„Sie kleben ihre Hände auf weltberühmten und unschätzbar teuren Kunstwerken fest (die allerdings mit Glas geschützt sind), sie kleben sich auf Straßen und Autobahnen - auch bei der Tour de France – fest, auf Neuwagen beim Pariser Autosalon oder an den gläsernen Türen im Flughafen Schiphol (Foto oben).

Das Phänomen ist recht neu und sorgt stets wieder für Schlagzeilen und für damit zusammenhängende Diskussionen. Im niederländischsprachigen Referenz-Wörterbuch Van Dale (zumindest in der digitalen Form) wird „klimaatklever“ folgendermaßen erklärt: „Ein Klimakleber ist ein Aktivist, der sich an einem Objekt mit symbolischem Wert festklebt, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Klimaproblematik zu legen.“

(Abrufbar unter <https://www.vrt.be/vrtnws/de/2022/12/20/klimakleber-ist-das-wort-des-jahres-in-flandern-und-in-den-nie/> (zuletzt aufgerufen am 03.10.2023)).

Der oder die Sachverständige wird folgendes bekunden: Das Kleben auf die Straße wird mittlerweile eindeutig als Eintreten für mehr Klimaschutz verstanden. Wikipedia formuliert dies so:

„Klimakleber: umgangssprachlich, scherzhaft, teilweise abwertend: Aktivist aus der Umweltschutzbewegung mit dem Ziel, durch Mittel des zivilen Ungehorsams Maßnahmen der deutschen und der österreichischen Bundesregierung gegen die Klimakrise zu erzwingen.“

<https://de.wiktionary.org/wiki/Klima-Kleber>

Die oder der Sachverständige wird bekunden, dass das Kleben einer Hand auf den Asphalt in der Öffentlichkeit mittlerweile eindeutig mit Aktivismus für mehr Klimaschutz assoziiert wird.

**Begründung:**

Die Beweisaufnahme ist erheblich. Sie wird zeigen, dass es bei dem Festkleben auf dem Asphalt nicht um vermeintliches „Widerstandleisten“ gegen polizeiliche Maßnahmen, die zu diesem Zeitpunkt weder begonnen haben noch absehbar sind, geht, sondern dass das Kleben metaphorisch für das Eintreten für mehr Klimaschutz steht und auch entsprechend und zutreffend von der Bevölkerung so wahrgenommen wird.

Dass Symbolik in Protestbewegungen nahezu ausnahmslos eine wichtige Rolle spielt, ist unbestreitbar. Sei es eine erhobene Faust, Flaggen oder Banner - Gruppierungen nutzten viele Mittel, um sich von anderen Gruppierungen abzugrenzen und eine Zugehörigkeit klar zu definieren.

Nichts anderes gilt, wie der oder die Sachverständige ausführen wird, für das Einbetonieren einzelner Finger – hier: Daumen. Denn der Beton steht sinnbildlich für ein entschlossenes Eintreten. Symbolisch wird damit ausgedrückt: „Bis hierhin und nicht weiter. 1,5 Grad sind genug. Stoppen wir die Erderwärmung jetzt.“

Die Beton-Metapher wird etwa im Fussball („Beton anrühren“) verwendet. Auch dort geht es darum, dass das gegnerische Team – hier also: die Bundesregierung mit ihrem Kurs, der weiter auf zu viel Co2-Verbrauch ausgerichtet ist – nicht durchkommen soll.

Auch dies wird der oder die Sachverständige bekunden.

Als Sachverständiger wird vorgeschlagen: Dr. Harald Wilkoszewski; Abteilung Kommunikation

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Reichpietschufer 50

10785 Berlin

Ich beantrage hierzu einen schriftlichen und verlesenen Gerichtsbeschluss.

[Ort], [Datum] …………………………………………………………………………..